

nem auf das Nührendste statt. Anständig eingefargt, wurden die Leichname von der evangelischen und katholischen Schule, mit Begleitung der dasigen und benachbarten Herren Geistlichen, aus dem k. Wirtschaftsbäude in Erdmannsdorf abgeholt; neun Särge (jeder bezeichnet mit dem Namen und Wohnort des Verunglückten), hinter jedem die Familienglieder und Theilnehmenden für den Verstorbenen, bildeten einen langen Trauerzug und gewährten einen schmerzlichen Anblick, der das Auge jedes Gefühlvollen näpste. Ein Grab nahm auf dem Kirchhofe in Lomniz die Verunglückten auf und eine angemessene kirchliche Feier senkte erhebenden Trost in die Herzen der Hinterlassenen. Es ist hier nicht der Ort, die Ursache dieses großen Unglücks muthmaßlich ergründen zu wollen, denn die schnell eingeleiteten amtlichen-Untersuchungen werden den Thatbestand feststellen; allein tiefergreifend ist dieses traurige Ereigniß, da so viele Menschenleben verloren gingen. Se. Excell. der hochverehrte Hr. Staatsminister Nothher kam am 9. in Erdmannsdorf an; um vom dem unglücklichen Ereigniß näher Kenntniß zu nehmen. — In der Nacht vom Dienstag den 5. Juni auf Mittwoch ist die Stadt Wornsditt in Westpreußen von einem schweren Unglück betroffen worden. Dienstag Abend gegen 11 Uhr nämlich, während ein großer Theil der dortigen Bürger sich auf einem von der Schützen-Gesellschaft auf dem Rathhause veranstalteten Balle befand, brach unter den Scheunen ein Feuer aus, welches sich so rasch und heftig verbreitete, daß an kein Löschen derselben zu denken war. So brannten dann in kurzer Zeit gegen hundert Scheunen nieder, wobei die Stadt selbst, welche nur durch einen geringen Zwischenraum und ein kleines Gewässer von den Scheunen getrennt ist, und, nach dieser Seite hin, aus, mit hölzernen Giebeln versehenen Häusern besteht, in der äußersten Gefahr schwebte. Glücklicherweise drehte der Wind, welcher beim Ausbruch des Brandes gerade auf die Stadt stand, sich zur Zeit, als das Feuer am Heftigsten zu wüthen anfing, von der Stadt ab, und wendete sich erst wider gegen die Stadt, nachdem die brennenden Scheunen zum größten Theil bereits eingestürzt waren. Der Schaden, welchen Wornsditt erlitten hat, soll sehr beträchtlich seyn, namentlich sind viel Vieh, Schaaf, und eine bedeutende Quantität Nutzholz und Balken verbrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nichts ermittelt. — In einem Artikel aus Danzig vom 21. April in der Leipziger A. Z. wird erwähnt, daß gerade bei den jüngeren katholischen Geistlichen die Wuth und der Haß gegen ihre evangelischen christlichen Brüder kochte. Als Beweis dafür soll dienen, daß, als in einem nur wenige Meilen von Danzig, auf der Strafe nach Berlin, gelegenen Orte ein katholisches Mädchen, die Braut eines Evangelischer Priester eine Rede gehalten und darin unter Andern Frömmigkeit wegen, noch vor der Hochzeit mit einem Keßer zu sich genommen, um ihre Seele vor der ewigen Verdammniß zu retten!« — »Hiervon ist (wie ein Schreiben aus Stargard berichtet) weiter nichts wahr, als daß am hiesigen Orte ein junges Mädchen

im Monat April d. J. starb, daß sie selbst katholisch war und ihr Bräutigam sich zur evangel. Confession bekennt, femer daß die Bestattung der Leiche mit der größten Feierlichkeit erfolgte, in der katholischen Kirche Messen gelesen, von einem jüngern Hülf-Geistlichen in der Kirche selbst und am Grabe von dem hiesigen geehrten kathol. Pfarrer Reden gehalten sind. Alles übrige ist erdichtet und kann nur aus unlauterer Quelle geflossen seyn. Ref. (evangel. Confession) war in der Kirche zugegen und hat späterhin mit mehreren achtbaren Personen Rücksprache genommen. Es ist aber in keiner der Reden etwas enthalten gewesen, was auf die Verschiedenheit des Glaubens Bezug hatte, noch weniger aber die angeführte Stelle, welche doch der Menge der Zuhörer, die zu einem großen Theile den gebildeteren Ständen angehörte, unmöglich entgehen konnte. Es ist sogar von dem jüngeren Geistlichen der Bräutigam nur lobend angeführt worden und überhaupt bei dieser Gelegenheit nichts vorgekommen, was auf einen Haß der katholischen gegen die evangel. Christen hindeuten könnte.« — Es sind bereits in diesen Tagen schon viele Fremde in Halberstadt gewesen, um den Stamm der Schäfer zu sehen, welche der Domherr v. Spiegel dort auf seinen Bergen anlegt. Die Schaaf sind, nachdem der Domherr alle berühmte Schäfereien in ganz Deutschland hatte bereisen lassen, in Wahren gekauft und für 3 Böcke und 50 Muttershaaf 10,000 Thaler bezahlt worden. Diese von solcher Feinheit und solchem Vollreichtum hatte auch noch kein Fremder irgend nur ähnlich gesehen. — Die Posen Zeitung vom 15. Juni enthält Folgendes: »Unser Wollmarkt ist zu Ende. Die Erwartungen, welche durch die Berichte aus Breslau sehr hoch gespannt waren, sind zur Freude der Woll-Producenten, insbesondere aller derer, die feine Wolle feil hatten, vollständig in Erfüllung gegangen. Der Markt war, obgleich sehr bedeutende Verkäufe kurz vor dem Beginn desselben an den Productionsorten selbst, durch Zwischenhändler abgeschlossen waren, fortwährend sehr belebt und die Zahl der Käufer ungleich größer, als im verfloffenen Jahre, namentlich der aus entfernteren Gegenden und von bedeutenden Häusern. Die Quantität sämmtlicher zu Markt gebrachten Wollen belief sich, in runder Summe auf 14,000 Str., die auch sämmtlich bis auf einige kleine Posten verkauft worden sind; denn offenbar war der Begehr weit größer, als der Vorrath. Die bedeutendsten Einkäufe machten Rheinländer, Niederländer und Engländer, die dem ganzen Geschäft durch rasche Procedur im Handel einen lebhaften Schwung gaben. Die Steigerung der Preise gegen die vorjährigen war bei der feinen Waare am bedeutendsten, denn hier betrug sie durchschnittlich 12 — 15 Thlr. pro Str., gute Mittelwollen fanden mit einem Plus von 9 — 12 Thlrn., etwas geringere Waare mit 6 — 9 Thlrn., raschen Absatz; die gröbberen Sorten waren am wenigsten begehrt und standen um 3 bis 5 Thlr. höher im Preise, als im vergangenen Jahre. Die Schur ist in Hinsicht der Quantität der vorjährigen ziemlich gleich gewesen, und mit der Wäsche und der sonstigen Behandlung der Wolle haben sich die Käufer dies Jahr durchaus zufrieden bezeigt. Daß sowohl unsere Provinz, als besonders auch unsere

Se
ho
tu
er
K
fei
zu
G
lid
sch
ab
kon
gen
gin
14.
gin
abe
sch
Kä
gen
Fol
a. d
nah
dem
Erw
für
wöl
beza
tung
und
Wig
Mit
unbe
etwa
wege
aufg
tum
L
Dam
hält
östlic
Wass
Dam
word
verni
Pelsu
des F
den d
selbst
schäft
zu be
gang
fortge
fünf
M
ward
im gr
wo er

Stadt durch die Einführung dieser Wollmärkte ganz außerordentlich gewonnen hat, liegt klar am Tage; deshalb hatte auch unsere Stadtbehörde alle mögliche Vorrichtungen getroffen, um den Verkäufern das Geschäft zu erleichtern und den Aukenthalt zu veranheimlichen. —

Am 13. Juni gingen in Stettin 2219 Str. 48 Pfd. feine, 2507 Str. 12 Pfd. mittel und 78 Pfd. ordinaire, zusammen 4727 Str. 28 Pfd. Wolle ein, am 14. etwa 660 Str. Das Gesamt-Quantum der, bis einschließlich den 14. d. eingetroffenen Wolle betrug, mit Ausschluß derjenigen, welche zwar hier am Thore gewogen, aber gleich weiter geführt, mithin nicht zum Markte gekommen war, 20,220 Str. Die bereits gemeldete Steigerung der Preise hat sich zwar noch behauptet, doch ging es seitdem weniger lebhaft mit dem Handel. Am 14., wo der Markt nach dem Kalender eigentlich erst beginnen sollte, war derselbe bei fortwährender Kauflust, aber etwas gesunkenen Preisen, auf Mittag beinahe schon als beendet anzusehen, auch hatte ein Theil der Käufer die Stadt bereits verlassen. — Die früher wie gewöhnlich beendeten Geschäfte in Breslau haben zur Folge gehabt, daß auch der Wollmarkt in Landsberg a. d. W. vor der gefälligen Zeit, den 9. d. seinen Anfang nahm. Schon am 5. fanden Verkäufe statt, und mit dem Abend des 10. waren die Geschäfte beendet. Wider Erwartung zeigte sich die größte Kauflust gleich Anfangs für feine und gute Mittelwollen. Die Stämme, welche mit 70 bis 75 Thlr. pro Centner und darüber bezahlt sind, wurden rasch ausgewählt. Auch die Gattungen von 90 bis 100 Thlr. pro Str. waren gesucht und fanden schnell Abnehmer. Ueberhaupt zeigte sich im Allgemeinen großer Begehrt, besonders nach guten Mittelwollen, daher auch viele Käufer den Markt unbefriedigt verlassen haben. Der Markt war von vielen und bedeutenden Käufern besucht. Die Zufuhr war etwas geringer als voriges Jahr, da viele Producenten wegen der nassen und kalten Witterung mit der Schur aufgehalten wurden. Das zu Markt gebrachte Quantum dürfte sich auf 12,000 Str. belaufen.

Lübeck. Ein Schreiben der St. Petersburg-Lübecker-Dampfschiffahrts-Comité aus Lübeck vom 12. Juni enthält folgendes: »Durch die anhaltenden nördlichen und östlichen Winde und den dadurch verursachten hohen Wasserstand, ist die Bergung aus dem Wrack des Dampfschiffes Nicolai I. sehr erschwert und verzögert worden. Die Waaren, welche der Brand nicht ganz vernichtet hat, sind jetzt herausgebracht; sie bestehen in Pelzwerk, Manufacturen und Hausenblase. Der Inhalt des Fäßchens baaren Geldes ist, wie angenommen werden darf, größtentheils geborgen worden. Das Faß selbst fand man zur Hälfte verbrannt. Man ist jetzt beschäftigt, von dem Schiffs-Inventar und der Maschine zu bergen, was irgend möglich ist; da das Wrack aber ganz unter Wasser liegt, so kann damit nur langsam vorgeschritten werden. Die Leichen der ertrunkenen fünf Personen sind gefunden worden.«

Weimar. Am 6. d. M. Abends nach 10 Uhr ward der Schultheiß Herford Sturm, in Amannsdorf im großherzogl. Amte Bieselbach, in dem Augenblicke wo er seinem kranken Kinde Arznei reichen wollte, durch

einen zum Fenster hinein gerichteten Schuß, mit Posten und Schroten, am Kopfe und im Gesicht so schwer verletzt, daß er wenige Augenblicke darauf seinen Geist aufgeben mußte. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt. — Auch zu uns sind jetzt mehrere Landleute aus Griechenland heimgekehrt, nachdem sie dort einige Jahre unter den Fahnen gestanden hatten. Die Schilderungen, welche sie von dem Zustande der Deutschen in jenem Lande entwerfen, sind nicht geeignet, Andere in gleiche Versuchung zu führen.

Hamburg. Ein Mechanikus, Namens Grimm, in Hamburg wohnhaft, hat eine Flachs-Spinnmaschine erfunden, die von einem Knaben gedreht, in einem Tage so viel Garn liefert, als 300 Spinner in gleicher Zeit. Der Erfinder lebte früher in Straßburg, und arbeitete dort 5 Jahre an einer Spinnmaschine, ohne sie jedoch dem Zwecke entsprechend herzustellen. Durch die darauf verwandte Zeit von seinem Erwerbe abgehalten, war er in Armuth gerathen, und wendete sich nun mit seiner Familie nach Hamburg, an seinen dort im Wohlstande lebenden Bruder, der gleichfalls Mechanikus ist. Bei diesem fand er denn auch Unterkommen, indem er mit ihm übereinkam, 3 Tage in dessen Werkstatt zu arbeiten, und die übrige Zeit auf seinen Maschinenbau zu verwenden. Hier arbeitete er noch 20 Jahre daran, bis er endlich sein Ziel erreichte. Die Maschine ist zu der Vollkommenheit gebrungen, daß sie jedes Gespinnst, von dem größten Hegegarn bis zum feinsten Kammertuch, liefert. Ein Engländer bot dem Künftler 60,000 Mark, unter der Bedingung, keine solche Maschine mehr zu fertigen: Etwas, das er aber zurückwies.

Baden. Am 8. Juni belustigte sich in Neckarbischofsheim im Großherzogthum Baden, die Jugend auf eine, zu dieser Jahreszeit wirklich seltsame, Art; es fiel nämlich gegen Abend Hagel, vermischt mit Schnee in solcher Menge, daß das Schneeballenwerfen, wie es zur Carnevalszeit üblich ist, ganz leicht ausführbar war, damit war eine Kälte verbunden, daß das Wasser in den Pfützen gefror und der Schnee die Nacht über liegen blieb. Alle weiche Pflanzen sind erstoren.

Schweden. Stockholm, 12. Juni. Unsere Hauptstadt ist über die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Sr. kaiserl. H. des Großfürsten Thronfolgers in der freudigsten Bewegung. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers war ganz unerwartet und wurde, als sich vorgestern Abend das Gerücht davon verbreitete, gar nicht geglaubt, die gestrige Staatszeitung gab jedoch die amtliche Meldung. Sr. Maj. der Kaiser hatte sich mit Sr. k. H. dem Thronfolger in Stettin an Bord desselben Dampfschiffes begeben. Das kaiserl. Dampfboot Hercules, auf welchem sich der Großfürst befand, warf am 10. Abends um 8 Uhr unter dem Donner der Kanonen von Stockholm die Anker, worauf dem Donner der Kanonen von Stockholm die Anker, worauf gleich der Admiral Goyet an Bord des kaiserl. Dampfbootes abging, um den Thronfolger zu begrüßen. Nach der Vorstellung des Gen.-Lieut. Sr. Wörner, des Kammerherrn Piper ic., begab sich Sr. k. H. an Bord einer k. Gloop, welche der Prem.-Lieut. Dreyfoud mit der Reichsflagge führte, und landete mit seinem Gefolge an der Lagardsstrappa, wo ihn die Statthalter und hohen Civil- und Militärbehörden, so wie die Flottenadjutanten empfingen. Sr. k. H. bestieg dann den bereitstehenden k. Wagen und hielt, an der Hauptwache vorüber, seinen Einzug nach dem k. Schloß, wo der Reichsmarschall und die hohen Hofchargen ihn begrüßten. Unterdessen hatte Sr. Maj. der Kaiser im strengsten Incognito und nur von dem Gen. Sr.

v. Suchtelen, welcher sich ebenfalls auf dem Dampfboote, auf welchem Sr. Maj. der Kaiser die Ueberfahrt machte, befunden hatte, begleitet, noch bevor der Thronfolger abging, mittelst einer kaiserl. Schloop bei der Stottrappa das Land erreicht und sich unmittelbar in Bagärten nach der k. Wohnung begeben, wo er nun zuerst seine Ankunft anzeigen ließ. Der hohe Besuch hatte Sr. M. den König, welcher den durchl. Gast auf das Freudigste empfing, außerordentlich überrascht. Nach den gegenseitigen Begrüßungen, geleitete der König Sr. kaiserl. Maj. nebst dem Großfürsten Thronfolger, welcher unmittelbar nach seiner Ankunft mit Sr. k. h. dem Kronprinzen sich ebenfalls bei Sr. Maj. dem Könige eingefunden hatte, zu Sr. M. der Königin und dann zu Sr. k. h. der Kronprinzessin, worauf der König und der Kronprinz den hohen Besuchenden zu deren Wohnung folgten. Kurz darauf erwiederte Sr. Maj. der Kaiser, begleitet von dem Thronfolger, den Besuch bei Sr. k. h. dem Kronprinzen und verfügte sich dann in die Zimmer der Königin, wo die königl. Familie und die hohen Reichsheeren, die Seraphinenritter, die schwed. und norweg. Staatsräthe zu einem Souper versammelt waren. Im Gefolge des Kaisers und Großfürsten befanden sich der Fürst v. Kiewen, der Sr. Erlow, die Gen.-Lieut. Adlerberg und Kavelin, der Fürst Menschikow u. c. Nach dem Souper begaben sich die hohen Gäste in die für sie auf dem königl. Schloß in Bereitschaft gestellten Zimmer. Gestern Morgen besuchten der Kaiser und der Thronfolger, begleitet von Sr. k. h. dem Kronprinzen, die Kasernen der Garde; die Letztere war in Parade aufgestellt. Sr. Maj. der Kaiser bezeugte seine Zufriedenheit mit Schwedens wackeren Soldaten. Nachmittags gab Sr. Maj. der König statt des früher angelegten großen Gallemahls nur eine Familientafel, worauf die hohen Gäste im Geleit der k. Familie und Gefolge in 13 bis 14 Equipagen eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und Rosenbühl machten. Heute Mittag ist große Tafel bei Sr. M. dem Könige, dann folgen Kruppenübungen im Labugärtdergarten und ein Concert und Ball bei Sr. Maj. der Königin, worauf Sr. Maj. der Kaiser wieder abreisen wird. Sr. k. h. der Thronfolger wird in Begleitung Sr. k. Hoh. des Kronprinzen noch eine Reise nach Upsala und Dönnemora und von da auf dem Dampfboot Gåse nach Carlscrona machen. Die jüngern Brüder Sr. k. h. des Thronfolgers sind nun ebenfalls hier angekommen und gestern gelandet. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers lag außer aller Erwartung, und ward so geheim gehalten, daß nicht einmal der Befehlshaber des Dampfboots Gåse davon wußte. Die Bootten, welche das Schiff in den Hafen brachten, erhielten jeder 25 Dukaten und eine silberne Medaille am blauen Bande. — Die erhabene Erscheinung Sr. Majestät des Kaisers hat, eben so wie die Sr. kaiserl. Hoh. des Thronfolgers, hier den günstigsten Eindruck gemacht.

Getaufte in der Pfarrkirche im Mai 1838.

1. Brauer und Schänkwirth Martins Sohn, Albert Rudolph Hugo. — 2. Gärtner und Schiffseigenthümer Jahn's in Eschdörzig Tochter, Friederike Charlotte. — 3. Buchbinder Bamlers Sohn, Reinhold Theodor. — 4. Schuhmacher Hanisch Sohn, Carl Hermann. — 5. Schuhmacher Schulz Tochter, Philippine Pauline Beate. — 6. Wöttcher Langners Sohn, Rudolph Hermann. — 7. Schiffer Klübes Sohn, Johann Gottlieb. — 8. Schuhmacher Köselers Sohn, Carl August. — 9. Stellmacher Fiedlers Zwillingstochter, Amalie Florentine Berta. — 10. Hufenbesitzer Goldbachs Tochter Emilie, Caroline. — 11. Postillon Wundkes Tochter, Johanna Louisa. — 12. und 13. ein unehelicher Sohn und eine uneheliche Tochter in der Stadt.

In der Neuenkirche:

1. Dienstknecht Zippels in Krausche Tochter, Johanne Eleonore. — 2. Köpfer Brauers Tochter, Emilie Christiane Ida. — 3. Kutscher Seyfferts Tochter, Pauline Louise. — 4. Glaser Bennenwig Sohn, Carl Hermann. — 5. Fabrikarbeiter Miel's in Krausche Tochter, Ernestine Louise. — 6. Eine uneheliche Tochter daselbst.

Gestorbene im Mai 1838.

1. Oberältestens des löbl. Bäckerwerks Frankes Ehefrau geb. Ebert, 62½ Jahr (Schlagfluß). — 2. Schiffer Jantkes in Eschdörzig Tochter, 3 Tage (Krämpfe). — 3. Einwohner Altmann, 55 Jahre (Wassersucht). — 4. Tuchmacher Kretschmers Tochter, 10 Tage (Stichfluß). — 5. Pensionirter Steueraufseher, Lieutenant Böder zu Krummdorf, 60½ Jahr (Krämpfe). — 6. Eigenthümer Schreck in Eschdörzig, 56½ Jahr (Lähmung). — 7. Invalide und Einwohner Hennig, 60 Jahre (Knochenfraß). — 8. Nagelschmidt Richters Tochter, 5 Monat (Wassersucht). — 9. Jungfrau Dittlie Paulke, 17½ Jahr (Wassersucht). — 10. Tuchmacher Heisters Ehefrau geb. Krüger, 54½ Jahr (Abzehrung). — 11. Kaufmann Liebers, Ritter des rothen Adlerordens 4ter Klasse, Wittwe geb. Bauer, 75½ Jahr (Lungenlähmung). — 12. Jungfrau Elisabeth Jachmann, 36½ Jahr (Wassersucht). — 13. Stellmacher Fiedlers todtgeb. Zwillingstochter. — 14. Schiffer Klübes Sohn, 8 Tage (Stichfluß). — 15. Nagelschmidt Wagner, 52½ Jahr (Lungenlähmung). — 16. Buchscheergefellen Labisch Sohn, ¼ Stunde (Stichfluß). — 17. Colonists Weiß Ehefrau geb. Schulz todtgeb. Tochter.

Getraut 3 Paar.

Getauft 8 Söhne 11 Töchter = 19.

Gestorben 7 Männl. 11 Weibl. = 18.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht Jülichau.

Folgende Werner'sche Grundstücke:

- 1) die Scheune No. 7, tarirt auf 56 Rthlr.,
- 2) der Acker vor dem Buschthor No. 129., tarirt auf 332 Rthlr.,
- 3) der Acker vor dem Mühlenhor No. 149, tarirt, ohne Berücksichtigung der Abgaben, auf 20 Rthlr., nach den nebst Hypotheken-Scheinen in der Registratur einzufehenden Taxen sollen am 17ten September d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.

Donnerstag den 28ten Juni cr. Nachmittags 1 Uhr sollen auf dem hiesigen Gerichtstokale Hausgeräthe, ein großer kupferner Waschkessel, verschiedene Wanduhren, 4 silberne Taschenuhren, 1 goldener Ring und Betten gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Jülichau, den 21. Juni 1838.

Carbelle,
im Auftrage.

Diejenigen, die mir West- und Ostpreussische Pfandbriefe zur Convertirung übergeben haben, können selbige gegen Rückgabe des von mir ausgestellten Empfangscheins convertirt nebst Prämiengebelde wieder in Empfang nehmen. Ich fahre fort, gegen Erstattung des halben Portos, wie bisher auch ferner aufs schnellste und pünktlichste Pfandbriefe zur Convertirung zu übernehmen.

M. Marcuse.
Auf dem Gute Dblath sind gute Kartoffeln zu 6 Sgr. pro Scheffel zu verkaufen.